

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 60 \mathcal{F} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 \mathcal{F} . Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{F} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} .

N. 155.

Nagold, Mittwoch den 9. Dezember

1896.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nachdem wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Ebhausen, Ebershardt und Rothfelden das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch diese drei Gemeindegemarkungen verboten worden ist, (vgl. Gesellschafter Nr. 151), werden im Hinblick auf den am 10. d. M. in Nagold stattfindenden Viehmarkt die Ortsvorsteher der benachbarten Gemeinden beauftragt, das Verbot alsbald in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise mit dem Bemerken bekannt machen zu lassen, daß die Marktbesucher mit ihrem Vieh die genannten Gemeinden nicht berühren dürfen und hienach eventuell einen andern Weg nach Nagold einzuschlagen haben.

Nagold, den 7. Dezember 1896.

R. Oberamt. Ritter.

An die Schultheißenämter!

Da sich nach den gemachten Erhebungen in einer größeren Anzahl der Gemeinden des Bezirks noch Bahnschlitten ohne Läufer befinden, wollen die Herren Ortsvorsteher in Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 23. Oktober 1880 (Amtsblatt S. 378) betreffend die Behandlung der Staats- und Nachbarschaftsstraßen vor Eintritt des Winters, darauf hinwirken, daß bei Anschaffung eines neuen Bahnschlittens oder einer gründlicheren Ausbesserung des alten der Bahnschlitten auf Läufer von 12 bis 15 Centimeter Höhe gestellt wird.

Zugleich ist darauf zu achten, daß der Bahnschlitten mit Flügeln versehen wird, um nach Bedürfnis bei Straßen mit größerem Verkehr und insbesondere innerhalb des Orts eine breitere Bahn herstellen zu können.

Nagold, den 7. Dez. 1896.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß in einer Gemeinde des Bezirks der Steuereinzug bei den Ausmärkern auf deren Kosten statt nach Vorschrift des Art. 11 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 28. April 1873 (Reg.-Bl. S. 127) auf Kosten der Gemeinde, welche die Steuer zu erheben hat, erfolgt.

Da es absolut unzulässig ist, daß von den Steuerpflichtigen neben ihrem Steuerbetreff noch eine Gebühr für den Steuereinzug erhoben wird, haben die Gemeinden des Bezirks, in welchen diese Gebührerhebung bisher stattfand, solche in Zukunft zu unterlassen und sofern die dem Steuereinzug aus der Gemeindefasse für seine Mühewaltung nach § 4 Abs. 2 der R. Verordnung vom 21. Juni 1819 Reg.-Bl. S. 345 betreffend die Umlage und den Einzug der Steuern, allein zukommende Einzugsgebühr zu nieder erscheint, darüber Beschluß zu fassen, ob und inwieweit diese Belohnung etwa erhöht werden soll.

Um ersehen zu können, ob in sämtlichen Gemeinden des Bezirks die Steuererhebung vorschriftsmäßig erfolgt, wollen die Herren Ortsvorsteher binnen 10 Tagen anher berichten, in welcher Weise und gegen welche besondere Belohnung bisher der Steuereinzug bei den Ausmärkern stattfand und wie die Angelegenheit für die Zukunft geregelt werden soll.

Nagold, den 7. Dezbr. 1896.

R. Oberamt. Ritter.

Nagold.

Den Standesämtern

geht der Bedarf an Formularen für das Jahr 1897 heute zu.

Der Empfang der Formulare ist auf dem der Sendung beigegebenen Bestellschreiben zu bescheinigen und diese Bescheinigung alsbald hieher vorzulegen.

Den 8. Dezember 1896.

R. Oberamt. Ritter.

Die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

† Dem Reichstage ist, wie bekannt, kürzlich eine neue Vorlage sozialpolitischer Charakter zugegangen, welche auf verschiedene Abänderungen und Ergänzungen der von reichswegen bestehenden Unfallversicherungsgesetze zielt. Nach den getroffenen geschäftlichen Festsetzungen für die Reichsarbeiten soll diese sozialpolitische Novelle möglichst noch vor den parlamentarischen Weihnachtsferien zur ersten Lesung gelangen, so daß eine Betrachtung ihrer hervorragendsten Züge wohl nicht unangebracht erscheint. Zunächst spricht der betreffende Gesetzentwurf eine ziemlich erhebliche Erweiterung des Kreises der Unfallversicherungspflichtigen Gewerbe und Betriebe aus. Es sollen in demselben einbezogen werden jene Arbeiterkategorien des Baugewerbes, welche bislang der staatlichen Unfallversicherung noch nicht unterlagen, ferner verschiedene gewerbliche Betriebe, welche zur Zeit nur teilweise unter den Unfallversicherungsgesetzen stehen, wie z. B. die Apotheken und die Schlächtereien, dann häusliche und sonstige Dienste doch mit Ausnahme der Dienstboten — weiter die mit einem Handelsgewerbe verbundenen Lager- und Fuhrwerksbetriebe, endlich die Seefischerei und die kleine Seeschifffahrt.

Es erfährt demnach der Kreis der Unfallversicherungspflichtigen Betriebe und Gewerbe durch das neue Gesetz abermals eine nicht unbedeutende Erweiterung, was vom sozialpolitischen Standpunkte aus gewiß nur mit Genugthuung begrüßt werden kann. Andererseits läßt sich freilich auch nicht leugnen, daß die angekündigte Maßregel den Unternehmern und Arbeitgebern eine erneute Vermehrung der ohnehin schon bedeutenden finanziellen Kosten in bestimmte Aussicht stellt, welche ihnen die Sozialpolitik auferlegt, es wäre nur zu wünschen, daß die jüngste Reform der staatlichen Unfallversicherung in ihren finanziellen Wirkungen mit thunlichster Schonung der Interessen der Unternehmerschaft zur Ausführung kommt. Im Weiteren ist die Vorlage namentlich dadurch bemerkenswert, daß sie der Seeverbände die Befugnis überträgt, für die Seeschiffer und Seefischer eine besondere Einrichtung für deren Invaliditäts- und Altersversicherung zu begründen und außerdem zu Gunsten der Hinterbliebenen von Seeleuten eine Witwen- und Waisenversicherung in das Gesetz aufzunehmen. Mit letzterer Bestimmung wird eine scharf hervorstechende Neuerung in die Arbeiterversicherung eingeführt, ihren Anlaß bilden indessen lediglich die eigenartigen Verhältnisse im Seemannsberufe. Einerseits sieht sich der Seemann durch Gefahren und Krankheiten in seinem angestrebten Berufe besonders gefährdet, andererseits kommt er verhältnismäßig selten in die Lage, eine Invaliden- oder gar Altersrente zu erwerben, so daß eine Witwen- und Waisenversicherung für die Seeleute allerdings wichtiger werden kann, als die Invaliditäts- und Altersversicherung. An eine Verallgemeinerung der geplanten Witwen- und Waisenversicherung ist aber vorläufig gewiß nicht zu denken, einer solchen grundsätzlichen Ausdehnung der Arbeiterversicherung würden schon gewichtige finanzielle Bedenken entgegenstehen.

Endlich schlägt der neue sozialpolitische Gesetzentwurf noch eine ganze Reihe von Abänderungen und Verbesserungen versicherungstechnischer Natur vor, von denen etwa die Aenderung in der Verteilung der Entschädigungspflicht auf mehrere Berufsgenossenschaften, die Zulassung der Kapitalabfindung für kleine Renten, die Ausdehnung der Rechte auf den Bezug der Rente und die Vereinfachung bei der Behandlung von Haupt- und Nebenbetrieben zu erwähnen wären. Jedenfalls wird es an parlamentarischen Kämpfen über diesen wichtigen sozialpolitischen Beratungsstoff im Reichstage nicht fehlen, doch darf man wohl schon jetzt nicht daran zweifeln, daß die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen schließlich zur Annahme gelangt. Mit ihrer Genehmigung würde die bestehende staatliche Unfallversicherung eine immerhin bemerkenswerte Ergänzung erfahren, durch welche eine größere Lücke in dieser umfassenden Gesetzgebung ausgefüllt wird.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wld. Nagold, 6. Dezbr. Bericht über eine landwirtschaftliche Versammlung in Bernau. Der Einladung des hochverehrten Herrn Bezirks-Vorstands zu einem Vortrag des Hrn. Landwirtschaftsinspektors Hornberger aus Rottweil waren heute so viele wißbegierige Landwirte gefolgt, daß nicht einmal alle im Saale des Gasthofs zum „Baldhorn“ Platz fanden. Man konnte aber auch aus der ebenso gründlichen als verständlichen Belehrung seitens dieses Sachverständigen eine Reihe fürs praktische Berufsleben wichtiger Ratschläge mit nach Hause nehmen. Die Neuerung, solche landw. Wanderlehrer nicht mehr bloß in Haupt-Versammlungen der landw. Bezirksvereine, sondern in den einzelnen Hauptorten eines Oberamtsbezirks Vorträge halten zu lassen, ist aber sicher sehr zweckmäßig. Die den bedrängten Landwirten jetzt doppelt nötigen Kenntnisse ihres Berufs und der erprobten Fortschritte werden dann viel rascher und in viel weiteren Kreisen verbreitet. Dagegen kann es nicht Aufgabe für ein Bezirksblatt sein, solche Vorträge, die doch nicht alle Leser interessieren, jedesmal in ihrem Hauptinhalt zu veröffentlichen. Ein Bericht darüber soll die Leser, welche Landwirte sind, bloß antreiben, selbst jede solche Versammlung womöglich zu besuchen, und auch zu der sehr lehrreichen Besprechung, die sich daran anknüpfen soll, aus dem Schatz der eigenen Erfahrung etwas beizutragen, sowie durch Anfragen sich Aufklärung zu verschaffen. Er beschränkt sich daher darauf, anzuführen, daß der verehrte H. Inspektor über rationelle Fütterung, rationelle Düngung und rationelle Konservierung des Stallmistes höchst wichtige, wissenschaftlich begründete und praktisch bereits erprobte Ratschläge erteilte. Als bei dem heuer meist schlechten Wiesen-, Klee- und Espartette-Futter doppelt nötige Kraftfuttermittel empfahl er außer Malzkeimen und getrockneten Viertrüben besonders auch festgepreßte Delluchen (weniger das Delluchmehl). Diese bekommen wir ja in bester Qualität aus der Nagolder Delfabrik von Herrn Aug. Reichert u. Comp. — Zur rationellen Düngung gehöre vor Allem richtig zubereiteter und gegen Verlust des Stickstoffs durch Ueberstreuen mit Gyps, trockener Erde oder Kainit konservierter Stalldünger, da der Kunstdünger meist nur 1 Jahr wirke und in der Regel nur einen der 3 Hauptnährstoffe unserer Kulturpflanzen (Stickstoff, Kali und Phosphorsäure) liefere.

Der Redner belehrte dann noch besonders über die richtige Verwendung der Hauptfütterungsmittel, Raimit, Thomasmehl und Chilisalpeter, und namentlich über die Gewinnung von viel mehr und viel besserem Futter auf den noch so vielfach falsch und nachlässig behandelten Wiesen. An der Debatte, welche diesem freien Vortrag folgte, beteiligten sich die Herrn O.A.-Tierarzt Walltraff, der hervorhob, daß ein sonst gesundheitlich noch so gutes Streumittel, wie z. B. die Gerberlohe oder andere, die Maul- und Klauenseuche in einem Stall nicht verhüten können, wenn einmal der Ansteckungsstoff von auswärts in den Stall gekommen sei; ferner Köhleswirt Ruoff von Spielberg, Ausschußmitglied des landw. Bez.-Vereins, der den hohen Wert richtiger Futterbereitung durch Mischung von Häcksel mit Kohlraben etc. und 18-ständige Selbsterhitzung aus seiner Erfahrung hervorhob; sodann Schull. Glück von Walddorf bezüglich der bestrittenen Entbehrlichkeit des Raimits für Wiesen, Rotgerbermeister Lutz von Altensteig durch Anpreisung von Gerberlohe, als Streumittel, Stadtsfr. Weinland aus Nagold durch Anraten eigener mehrjähriger Versuche namentlich über den Wert der Kunstdünger für verschiedene Böden, verschiedene Pflanz- und Futterfrüchte Seitens der kenntnisreicheren und fortschrittlichgesinnten Hauptlandwirte auf jeder einzelnen Ortsmairie, wozu der Herr Insp. noch einige Fingerzeige gab und mahnte, auch von den höchstwertvollen Versuchen der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ jeder Zeit sich Kunde zu verschaffen. Zum Verständnis des Vortrags trug eine aufgehängte kolorierte Tafel über den Nahrungswert der verschiedenen Futterstoffe sehr viel bei, welche der landwirtsch. Bezirks-Verein anschaffen, und auf die Rathhäuser der Bezirksorte, sowie unter die Vereinsmitglieder verteilen sollte. — Im Sinne und unter dem einstimmigen Beifall der Versammlung sprach Herr Oberamtmann Ritter dem Hrn. Insp. Hornberger aufrichtigen Dank für seine Belehrungen aus. — Auf das helle Licht, das man aus diesem Vortrag in seinem Kopfe forttrug, folgte dann aber für die Heimkehrenden in den Straßen der Stadt Verneid eine Finsternis — wie bäurisch gesprochen — in einem Ruhbau! Wie froh und stolz waren daher die Nagolder, als sie ihre hellerleuchtete Heimat wieder betreten, wo man — Dank der von jedem gerecht und verständlich denkenden Einwohner auch anerkannten Einsicht und Thatkraft unsrer städtischen Verwaltung, — in den letzten 7 Jahren mehr als früher in Jahrzehnten, allerlei Fortschritte auf den idealen und materiellen Gebieten des täglichen Lebens und Wirkens errungen, und in allen Kreisen der Bevölkerung zu genießen hat. —

* Nagold, 7. Dez. Am Sonntag Nachmittag 3¹/₂ Uhr versammelten sich die Mitglieder des Militär- und Veteranen-Vereins mit der Fahne auf dem freien Platz vor dem Gasthof z. „Röhle“, um die vom König dem Verein für dessen Fahne gestiftete Ehren-Erinnerungsmedaille entgegenzunehmen. Herr Bezirksobmann Schaible hielt eine Ansprache und bestete die Medaille an die Fahne an. Der feierliche Akt wurde durch Gesang und Musik eingeleitet und ebenso abgeschlossen. Nach einem Marsch durch die Stadt wurde in dem Gasth. z. „Traube“ eine Champagnefeier abgehalten, in deren schönem Verlauf verschiedene Toaste und stimmungsvolle Vorträge des Militär-Sängertranzes mit einander abwechselten.

Tübingen, 7. Dez. (Korr.) Punkt 7¹/₂ Uhr fuhr am Samstag Mittag Se. Kgl. Maj. an der Chirurg. Klinik vor, um den verunglückten hohen Jagdgast, General v. Hugo aus Karlsruhe, sowie den gleichfalls verunglückten Lakaien zu besuchen. Auch für die anderen Kranken hatte Se. Majestät ein freundliches Wort. Das Befinden der Verunglückten ist den Verhältnissen entsprechend, befriedigend. Auch ein Treiber hatte bei den Jagden das Unglück den Fuß zu übertreten. Er wurde ebenfalls in die Klinik verbracht, konnte dieselbe aber nach der Einrichtung wieder verlassen und sich nach Dettenhausen begeben.

Münzingen, 6. Dez. Im würt. Militärretat ist bekanntlich für die Anlage eines Remontedepots das in der Südstecke des Truppenübungsplatzes Münzingen gelegene Hofgut Breithülen in Aussicht genommen. Die Militärverwaltung hat nun das Gut, unter Vorbehaltung der Genehmigung durch den Reichstag, von dem Besitzer, dem demokrat. Landtagsabg. Rath gekauft. Die Neubauten sollen schon am 1. April 1897 in Angriff genommen

werden, so daß schon mit dem Frühjahr 1898 die Befehung des Depots stattfinden kann. Für die Gesamtkosten ist ein Voranschlag von 300000 M. gemacht. — (Wie man uns mitteilt, ist u. a. Herr Werkmeister Döser, früher in Nagold, mit den Vorarbeiten für Herstellung des Remontedepots Breithülen beschäftigt. D. Red.)

Pforzheim, 4. Dez. Zum Fall Bräsewitz will der Breslauer Generalanzeiger aus Berlin erfahren haben, daß das Urteil vom Kaiser noch nicht unterschrieben, sondern eine neue Untersuchung eingeleitet worden sei. Durch Zeugenaussagen sei eine Reihe verschiedener neuer Momente hinzugekommen, welche den Fall Bräsewitz in einem schlimmeren Lichte erscheinen lassen. Die Strafe werde jedenfalls viel schärfer ausfallen, als allgemein angenommen war. Vorläufig stehen wir der Sache noch etwas weniger optimistisch gegenüber. (Pforzh. Beob.)

Karlsruhe, 6. Dez. Mit Freuden wird man in der Bevölkerung, soweit sie der nat.-lib. Partei angehört, die Aufforderung des Landtagsabg. Friefer in der gestrigen Versammlung des hiesigen nationalib. Vereins aufzunehmen, daß die Partei sich namentlich auch auf dem Lande lebhaft und ernstlich regen müsse, wenn die Aera der Zugeständnisse aufhören und der Ansturm des Zentrums gebrochen werden soll. Das ist unbedingt notwendig und es ist sehr erfreulich, daß die Parteileitung eine ihrer ersten Aufgaben in der Anregung zu dieser Agitation erblickt. Wirklich kann sie nur in den Bezirken selbst geführt werden. Hinsichtlich der Sendung des Hrn. v. Jagemann nach Rom scheint sich der erste Führer der Partei keinen besonderen Hoffnungen hinzugeben und namentlich zweifelhaftes Erfolge nicht mit unzuverlässigen Zugeständnissen erkaufen zu wollen.

Die Vorgeschichte des Prozesses Ledert-Lühow ist mit einigen Worten ins Gedächtnis zurückzurufen. Bei der Galatafel in Breslau am 5. September d. J. erwiderte bekanntlich der Kaiser von Rußland auf die Rede des deutschen Kaisers u. a.: Ich kann Sie versichern, daß ich von demselben traditionellen Gefühle befeelt bin wie Sie Majestät. In der zuerst vom Wolffsch. Telegraphenbureau über diese Jarenrede verbreiteten Deutsche aber anstatt „wie Eure Majestät“ zu lesen „wie mein Vater.“ Das Wolffsche Telegraphenbureau hat diesen Irrtum sehr bald richtig gestellt. Dem Vernehmen nach, hat der Berichterstatter des Wolffschen Telegraphenbureaus, de Grahl, den Jarentoast mißverstanden. Nun brachte die Berliner „Welt am Montag“ am 28. Sept. einen Artikel, in welchem die zuerst verbreitete irrthümliche, sich als rufsenfeindlich kennzeichnende Fassung des Jarentoastes der seiner Zeit so viel besprochenen unverantwortlichen Nebenregierung in die Schuhe geschoben wurde. Es wurde angedeutet, daß niemand anders als der Oberhofmarschall Graf Eulenburg jene Fassung dem Berichterstatter des Wolffschen Bureaus in die Feder diktiert und zwar seien hierfür englische Einflüsse maßgebend gewesen. Am darauffolgenden Montag hielt das Blatt in Erwiderung auf die inzwischen laut gewordene Kritik seine Behauptungen in allen Punkten aufrecht und fügte hinzu: „Es hat als erwiesen zu gelten, daß vor und während der zwei Kaiserstage starke englische Einflüsse thätig gewesen sind, um ein zu weit gehendes Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland zu hindern. Eine mittelbare Frucht ist die vielerörterte Redaktion des Jarentoastes am 5. September gewesen, die in der falschen Fassung von dem Vertreter des offiziellen telegraphischen Bureaus verbreitet werden mußte. Diese falsche Fassung verfolgte den Zweck, Zeitungsangriffe gegen den kaiserlichen Tischredner selbst hervorzurufen, dadurch den letztgenannten zu verstimmen und um dadurch unsere leitenden und verantwortlichen Stellen zu zwingen, sich der Regierung von St. James zu nähern.“ Beide Artikel soll der Journalist, frühere Hauptmann v. Lühow in der „Welt am Montag“, mit der Versicherung zur Veröffentlichung übergeben haben, seine Quelle sei der Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall. v. Lühow bestreitet dies jedoch, er habe nur gesagt: seine Nachricht stamme aus der Umgebung des Freiherrn v. Marschall. Im übrigen behauptet von Lühow: Er habe die Information von dem Journalisten Ledert. Dieser habe ihm auf Ehrenwort versichert: von dem Freiherrn v. Marschall mehrfach und zwar in Breslau und in Berlin, einmal auch in Gegenwart des Legationsrats Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingfürst empfangen worden zu sein. Selbst der Reichskanzler und auch der Wirkliche Geheimlegationsrat von Hofstein habe den Ledert empfangen. Ledert habe ihm erzählt, Freiherr von Marschall habe ihm über den ersten Artikel seine Freude ausgedrückt, insbesondere habe Herr von Marschall über die Eulenburgs und über die „Hoflique“ gesprochen, die in Breslau eins auf den Kopf bekommen hätten. — Es mache ihm (von Marschall) großes Vergnügen mal ordentlich zu stänkern. Er könne dabei nur gewinnen, denn es sei ja bekannt, daß derjenige beim Kaiser am festesten sitze, auf dem alles herumhade! Auch über den General Habnke und die beiden Götler habe sich Herr von Marschall absfällig geäußert. Durch diese und einige andere Artikel fühlten sich beleidigt der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Freiherr v. Marschall, Wirtl. Legationsrat Dr. Hammann und Legationsrat Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingfürst, der Sohn des Reichskanzlers. Von ihnen wurde der Strafantrag gegen Ledert, Lühow und verschiedene Redakteure gestellt.

Berlin, 5. Dez. Eine sensationelle Wendung im Prozeß Ledert-Lühow, die Beschuldigung des Kriminalkommissärs von Tausch seitens des letzteren Angeklagten, gegen das Auswärtige Amt intriguiert zu haben, ferner das Hineinziehen des Botschafters Graf Eulenburg in Wien in die Sache, erregt das allergrößte Aufsehen. Man glaubt, daß der Prozeß noch weitere Enthüllungen bringen wird, da Staatssekretär Freiherr von Marschall fest entschlossen ist, bis auf den Grund der Zettelungen gegen das Auswärtige Amt vorzugehen.

† Der Sensationsprozeß Ledert-Lühow vor dem Berliner Landgericht spitzt sich immer dramatischer zu. In der Freitagsvorhandlung gestand der Mitangeklagte v. Lühow, der „Vertrauensmann“ des Berliner Kriminalkommissärs v. Tausch, der Chef der politischen Abteilung des Berliner Polizeiamtes, daß er den Namen v. Rakutsch auf der bewußten Quittung gefälscht habe, daß er aber ganz in der Hand des Kommissärs gestanden habe, der ihm mit Entziehung der bisherigen Geldunterstützung gedroht habe, wenn ihm v. Lühow keine Nachrichten bringe. Auch machte der Angeklagte noch sonstige belastende Aussagen für Herrn v. Tausch, erklärte, daß derselbe ihn aufgefordert habe, einen neuen gegen Staatssekretär v. Marschall zugespielten Bericht für den Grafen Philipp Eulenburg aufzusetzen, und belandete sogar, daß er Herrn v. Tausch ehrenwörtlich zugesichert müßte, von ihrer gegenseitigen Verbindung nichts zu verraten. Herr v. Tausch bezeichnete erregt sofort die gesamte Erklärung v. Lühows als unwahr, aber auf jeden Fall ist die Berliner politische Polizei in der Person ihres genannten Vertreters durch den Verlauf des Prozesses Ledert-Lühow bedenklich bloßgestellt worden. Montag erfolgt die weitere Fortsetzung des Prozesses.

Berlin, 6. Dez. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß dem aus dem Ledert-Lühow-Prozeß unliebsam bekannten Kriminalkommissär von Tausch mit Rücksicht auf die gegen ihn schwebenden Verhandlungen die fernere Ausübung seiner dienstlichen Verrichtungen vorläufig untersagt worden ist.

† Kaiser Wilhelm hat sich während seines jüngsten Aufenthaltes in Hannover in hochbedeutender Weise über den „Fall Bräsewitz“ geäußert, wie wenigstens dortige Blätter zu berichten wissen. Bei seinem Besuche in der Militärreitschule, zu welcher bekanntlich Offiziere aller preußischen Kavallerie-Regimenter ständig kommandiert sind, hielt er vor den versammelten Offizieren eine Rede, in welcher er sich zu dem beklagenswerten Karlsruher Vorgang, dem „Hann. Anzeiger“ zufolge, höchst bemerkenswert äußerte. Der Monarch sprach sein tiefstes Bedauern über den R. Vorfall aus und knüpfte hieran, namentlich an die jüngeren Offiziere, die ernste Mahnung, stets der besonderen Pflichten, die ihnen die Uniform auferlege, eingedenk zu sein und speziell nicht zu vergessen, daß die Uniform niemals einen Gegensatz zwischen Offizierkorps und Bürgerschaft bilden dürfe. Zum Schlusse drückte der hohe Herr die Erwartung aus, daß das Offizierkorps, soweit dies an ihm liege, stets bemüht sein werde, ein gutes Verhältnis zum Bürgertume zu erhalten. Das genannte Blatt erklärt, sich unbedingt für die Echtheit dieser kaiserlichen Kundgebung verbürgen zu können, wenn es auch deren Wortlaut nicht wiederzugeben vermag.

Hamburg, 7. Dez. Der Betrieb im Hafen gestaltet sich allmählig reger. Der Zuzug von Arbeitern von außerhalb dauert fort, auch viele der alten Arbeiter beginnen wieder zu arbeiten. Die Haltung der Ausständigen ist im allgemeinen ruhig, nur an 2 Stellen wurden je ein Arbeiter von den Ausständigen mißhandelt. Die beiden Verletzten wurden ins Hospital gebracht. — Heute fanden 17 Versammlungen statt. In einer Versammlung der Schauerleute teilte der Reichstagsabgeordnete Mollenbuhr mit, die Unterstützungsgelder gingen so reichlich ein, daß die Unterstützung um 1 M. erhöht werden konnte. Die Unverheirateten würden demgemäß 9 M. wöchentlich, die Verheirateten 10 M., Kinder eine den Verhältnissen entsprechende Unterstützung erhalten.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Freudenstadt, 5. Dez. Schranne. Kernen 8.50, Weizen 8.50, Haber 6.— bis 6.40, Ackerbohnen 7.20.

Reutlingen, 5. Dez. (Schranne.) Kernen 9.23, Gerste 8.30, 7.34, 6.20, Haber 6.10, 5.75, 5.40, Unterl. Dinkel 8.70, 7.50, 6.—, Altes Dinkel 6.40, 6.23, 6.—, Mischling 8.50, 8.31, 8.—.

Mutmaßliches Wetter

am Mittwoch d. 9. Dez. Im atlantischen Ozean, sowie im südlichen Europa nimmt der Hochdruck wieder zu, weshalb auch bei uns das Barometer in raschem Steigen begriffen ist. Der Drehpunkt des Luftwirbels über dem Mittelmeer und die Teilwirbel über Belgien und Mitteldeutschland werden deshalb nordwärts gedrängt. Für Mittwoch und Donnerstag ist noch immer vorwiegend bewölkt, aber nur zu ganz vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Diesu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von rottannenen Derb- und Reiszangen.



Im Distrikt Rillberg Abt. Linfenweg und Besen-
reisteich (auf den beiden sogen. Waldfeldern) kommen am
Freitag den 11. Dezember d. J.
in größeren und kleineren Haufen zum Aufstreich:
10 Derbzangen 10/13 m lang.
371 dito 5/10 m lang (zu Zaunzangen, Baum-

stangen zc. tauglich);
480 Reiszangen 5/7 m lang (zu Zaunzangen zc. tauglich);
800 Reiszangen 3/5 m lang (zu Zaunzangen, Rechenstielen, Reb-
pfählen zc. tauglich);
155 Reiszangen 2/3 m lang (zu Bohnenstücken tauglich).
Zusammenkunft **nachmittags 1 Uhr** beim sogenannten Schnepfeneiche
neben der Pflanzschule in Abt. Lache. **Auszüge** wären rechtzeitig zu bestellen
bei der **Stadtförsterei.**

Altensteig-Stadt.

Am **Mittwoch den 16. Dezember d. J.**

findet hier ein



Viehmarkt



statt.

Stadtschultheißenamt Welser.

Saiterbach.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Than kommt am
Freitag den 11. Dezember 1896,
vorm. 10 Uhr, auf hies. Rathaus zum Verkauf:

210 Stück Langholz I. bis IV. Classe mit
247 Fstn., 32 St. Sägholz I. bis III. Classe mit 15 Fstn., 5 St.
Bauzangen mit 1,17 Fstn.

Das Holz ist schönste Qualität, meist rottannen, und die Abfuhr günstig
Auszüge wollen bei Waldmeister Maser bestellt werden.

Den 3. Dezember 1896.

Stadtpflege: Knorr.

Gütlingen.

Wegbau-Akkord.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, von der neuen Straße nach Decken-
pfronn aus einen neuen Feldweg für die auf der Höhe liegenden Felder zu
erbauen. Die Baukosten betragen nach dem Voranschlag:

für Erdarbeiten	3800 M.
für Chauffierungsarbeit	2236 M.
für Kunstbauten	207 M.
für Sicherheitsmittel	66 M.

Pläne, Voranschläge und Akkordsbedingungen können im hiesigen Rat-
hause eingesehen werden.

Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, wollen mit
entsprechenden Aufschriften versehen und portofrei bis

Montag den 14. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr,

bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, wofelbst und welcher Zeit die Sub-
missionsverhandlung stattfindet, welcher die Beteiligten beiwohnen können.

Die der Bauherrschafft nicht bekannten Unternehmer haben ihren Ange-
boten Vermögens- und Befähigungszeugnisse neueren Datums anzuschließen.
Es ist beabsichtigt, die Arbeiten an einen Unternehmer zu vergeben. Der Zu-
schlag erfolgt sofort.

Den 5. Dezember 1896.

Schultheißenamt: Wurst.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als
landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind
solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine
rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich
nach Absolvierung des Curfus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt
u. Programm gegen 20 J durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Nagold.

Große Auswahl in Gold-, Silber-, Double- und Nickel-Ketten

beliebiger Façon

empfehl
Fr. Günther, Uhrmacher.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und mit vielen reizenden

Neuheiten in

Christbaumschmuck

Kaufladenartikel etc.

ausgestattet.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Nagold.

Heh. Lang,
Conditor.

Nagold.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Einer werten Rundschaft von Stadt und Land mache ich die Mit-
teilung, daß ich mein Geschäft von Freudenstadt hierher verlegt habe.

Ich werde dadurch in den Stand gesetzt, die mir übertragenen
Aufträge schneller und besser auszuführen und empfehle ich mich im

Aufhauen von Feilen, Raspeln zc.

für jede Branche, sowie mein best sortiertes Lager in

neuen Feilen und Raspeln

zu gefl. Abnahme.

Ich bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu
bewahren und sichere prompte und solide Bedienung zu.

Wilhelm Müller, Feilenhauer,
wohnhaft bei Hermann Rentschler, Fräsengeschäft.

Nagold.

Auf bevorstehende Weihnachten

erlaube ich mir mein großes Lager in

Taschen-
Uhren,
Schwarzwälder
Uhren,



Regulatoren
Sukku-
Uhren,
Wecker etc.

Uhrketten in Gold, Double, Silber u. Nickel,
für Herren und Damen,

Gold- und Silberwaren,

in empfehlende Erinnerung zu bringen

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Kommenden Mittwoch
und Donnerstag



bei hellem Doppelbier,
wozu höflichst einladet
Schaal z. „Waldhorn“.

Nagold.

Am Mittwoch und
Donnerstag halte ich



nebst gutem Stoff
Chr. Klink
z. „Lamm“.

Nagold.

Springerles-Mehl feinst
Springerles-Zucker ft.
Mehl Nr. 0
Zucker feingem.
Mandel Ia.
Drageat
Citronat

Rosinen
Zibeben
Citronen
Gewürze

Feigen
Süßbutter
Zwetschgen
Birnschnitze
Dampfpäfel
alles in ganz frischen Qualitäten,
empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.

2 gebrauchte Sopha,
sowie 2 gebrauchte
Chaisengeschirre
verkauft billigt

Gg. Hartmann,
Sattler und Tapezier.



Michel: Wo host Du Dei Brenneise
kauft?
Hansjörg: Dös laicht Du am Na-
golder Johrmäkt billig kauft
beim J. Fasnacht aus Reutlingen,
bericht no uf sei Firma guta!

Nagold.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir die traurige Mitteilung, daß unsre liebe Gattin,
Mutter, Schwester und Schwägerin

Christine Katharine Benz,

geb. Kirn,

nach kurzer Krankheit Dienstag vormittag 11 Uhr sanft
in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 1 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: **Joh. Georg Benz,** Zimmermann,

der Sohn: **Wilhelm,**

die Tochter: **Karoline.**

Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Nagold.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir beim Tode unserer lieben Mutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester und Schwiegermutter

Friederike Sehill,

geb. Wurster,

von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

M. Martin, Nagold.

Schöne Arbeiten für
Weihnachten
als:
Tischläufer,
Kommodedecken,
Sophaschoner,
Servier-Decken,
Paradetischer etc.
aufgezeichnet und
fertig,
Manchetten,
Herrn-Kragen,
Serviteurs,
Cravatten etc.
Damen-Hemden
weiss & farbig,
Untertaillen,
Bein-Kleider,
Nachtjacken,
Unter-Röcken,

Eröffnung

des Weihnachts-Verkaufs.

Grosses Lager
von sämtlichen Artikeln der
**Damen- und
Kinder-Confection**
in allen Preislagen.

Jackets von M 3.50,
**Cap, Kragen, Regen- u.
Winter-Mäntel**
in hochmod. Façons u. Farben.
Anfertigung nach Mass
in kürzester Zeit.

Zu gutigem Besuch
ladet höflichst ein
die Obige.

Damen- und
Kinder-Schürzen,
Taschentücher,
Seidetücher
in allen Farben
von 20 Pfennig an.
Handschuhen
in Seide, Tricot
und Glace,
Ballhandschuhe
in weiss und crème
60-70 lang,
Tricot-Taillen,
Corsetten,
Capots,
Schleifen,
Rüsche,
Spitzen,
Stickereien
etc.

Gottlieb Horland, Mehldlg., Nagold,

empfiehlt frisch eingetroffen beste Qualitäten

Mehl Nr. 0,

sowie sämtliche Sorten Kunst- und Brotmehl,

Gries- und Habermehl,

feingemahlene geruchreie

Welschkornmehl

zu äußerst billigen Preisen.

Nagold.

Auch heuer wieder bitten um
Weihnachtsgaben
für die Kleinkinderpflege.
Die Bescheerung findet am Thomas-
feiertag, nachm. 3 Uhr, statt.
Zur Empfangnahme von Gaben sind
bereit Dekan Römer, Kaufmann G.
Schmid und die Kinderpflegerin.

Tanz-Unterricht.



Damen und Herren, die sich an einem
Tanzkurs, verbunden mit Anstands-
lehre, beteiligen wollen, werden freund-
lichst ersucht, sich im Gasthof z. „Hirsch“
oder Redaktion ds. Bl. anzumelden,
wo Näheres zu erfragen ist.

Achtungsvollst

Bernhardy, Tanzlehrer.

Nagold.

Fränkische und italienische
Birnschnitze

empfiehlt

Gustav Heller.

Nagold.

Pflanzenbutter

ganz frisch eingetroffen bei

Gottlob Schmid.

Nagold.

Ein Logis

mit 2-3 Zimmern samt Zubehör hat
sogleich oder später zu vermieten;
wer? — sagt die Redaktion ds. Bl.

Ebhäusen.

Corsetts,

ächte Schmidt'sche gut sitzende
Wiener-Façon in schöner Auswahl
billigt bei

Ernst Schöttle.

Unterthalheim.

Es ist hier ein
Schaf (Hammeljährl.)
zugelaufen.

Der Eigentümer kann solchen gegen
Ersatz der Unkosten innerhalb 8 Tagen
abholen bei

Robert Weising, Bauer.

Nagold.

Vorrätig sind:

Die täglichen
Lösungen & Lehrtexte
für das Jahr 1897.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Gestorben:

Den 8. Dez.: Christine Katharine,
Ehefrau des Joh. Georg Benz, Zim-
mermanns, 56 Jahr 8 Monat alt.
Beerd. Freitag den 11. Dez., nachm.
1 Uhr.